

Frieden und Versöhnung

Heute reisen wir ins Land der Drachen und Riesen und erfahren etwas vom Streiten und Sich-wiederversöhnen ...

Mach es dir dazu zuerst einmal in aller Ruhe bequem und schließe deine Augen. Bevor deine Reise beginnt, sollst du wissen, dass du völlig sicher bist auf deinem Weg, weil weder Drachen noch Riesen irgend etwas gegen Kinder haben ... Dass sie aber gegeneinander durchaus sehr viel haben können, wirst du gleich erfahren ...

Stelle dir nun vor, du bist in einem Wald unterwegs. Es ist ein schöner Wald, so wie du ihn gerne magst. Es gibt die Bäume, die dir gefallen; es gibt so viel Licht und Grün und Blau und Braun, wie du willst. Außerdem sind da die Blumen, die so duften, wie du es magst und der Gesang der Vögel, den du liebst.

Du gehst so vor dich hin in diesem friedlichen, schönen Wald, bis du auf einer Lichtung jemanden sitzen siehst. Es ist ein Riesenkind. Obwohl es doppelt so groß ist wie du, weißt du gleich, dass es ein Kind ist: Du siehst es an seiner Kleidung und an seiner Zahnücke.

Es bemerkt dich zunächst gar nicht, weil es damit beschäftigt ist, vor sich hinzubrummen, Steinchen auf den Boden zu werfen und grimmig auszusehen.

Geh mal zu ihm hin - hab keine Furcht, es tut dir nichts! Frag es, warum es so schlecht gelaunt ist!

»Ach«, sagt es, »nirgends kann ich mit meinen Geschwistern spielen. Immer heißt es: Entfernt euch nicht so weit von der Hütte, wegen der fürchterlichen, widerlichen, riesenverschlingenden Drachen. Und so hocken wir den lieben langen Tag herum und sind schlecht gelaunt.«

Sage dem Riesenkind, wie schade das ist, weil der schöne, große Wald doch so viel Platz zum Spielen bietet. Jetzt nickt das Riesenkind sehr traurig: »Wir dürfen nicht! Mama sagt, der alte Drache hat ihren Opa mit seinem Feuerstrahl so sehr verbrannt, dass er tagelang Schmerzen hatte. Und seither hassen die Riesen die Drachen und fürchten sie!«

Es kommt dir seltsam vor, dass du von diesen schrecklichen Drachen bisher nirgends etwas gesehen oder gehört hast, obgleich du nun schon längere Zeit im Wald unterwegs gewesen bist. Du beschließt, der Sache auf den Grund zu gehen und die Drachen zu suchen.

Winke dem Riesenkind noch einmal zu zum Abschied und sage ihm, du gingest, um die Angelegenheit zu klären.

Dein Weg führt langsam aus dem Wald heraus in eine felsige Gegend. Der schmale Pfad schlängelt sich gemächlich bergauf. Auf einmal sitzt da ein kleiner Drache vor dir, und du musst lachen, weil du erstaunt bist, dass es überhaupt so winzige Drachen gibt.

»Hier gibt's nichts zu lachen!«, sagt dieser empört, »traurig genug, dass man sich vor lauter grässlichen Riesen nicht mehr von der Höhle fortwagen kann! Und jetzt auch noch ausgelacht werden das ist zuviel!«

Eine große, glitzernde Drachenträne rollt über seine grüne Wange.

Geh hin, trockne sie ihm ab und entschuldige dich bei dem kleinen Kerl. Siehst du, wie er sich freut? »Du bist gar kein grässlicher Riese«, sagt er zu dir, »oder?« »Nein«, antwortest du, »natürlich nicht«. Sag ihm, wie du heißt.

»Meine Mama sagt immer, die Gegend sei voller entsetzlich gefährlicher Riesen, von denen einer ihren Opa erschlagen wollte. Seither hassen die Drachen die Riesen und fürchten sie. Und wir Drachenkinder dürfen

nur noch bei der Höhle bleiben. ja, selbst die Großen wagen nicht mehr, weit fortzufliegen! «

Erkläre dem Drachenkind, dass diese Angst völlig unbegründet ist, weil es nämlich nur eine einzige Riesenfamilie im Wald gibt, und dass diese sich so sehr vor den Drachen fürchtet, dass die Riesenkinder nicht im Wald spielen dürfen.

»Heißt das etwa, sie sind nett?«, fragt dich der kleine Drache und macht große, erstaunte Augen.

Beschreibe ihm, wie das Riesenkind aussieht - und lade ihn ein, es gemeinsam mit dir zu besuchen.

Der kleine Drache zögert, dann schaut er in Richtung Höhle und sagt leise: »Die Gelegenheit ist günstig Mama schläft. Komm, steig auf!« Du kletterst auf seinen Rücken - denn, obwohl der Drache winzig ist, ist er doch kräftig gebaut; und schon hebt ihr ab und fliegt über die Felsen und Baumwipfel zur Lichtung, wo das Riesenkind sitzt. Es ist zuerst mächtig erschrocken über euren Anblick, aber bald fängt es an zu lachen. Und auch das Drachenkind freut sich. Sie erzählen sich jetzt, wie dumm die Erwachsenen gewesen waren, dass sie an alte Schauergeschichten geglaubt haben, die vielleicht gar nicht wahr waren! »Wie gut«, sagen sie zueinander, »dass dieses Kind vorbeigekommen ist und uns gezeigt hat, wie wir wirklich sind! Danke schön, liebes Kind! Das war sehr mutig«, sagen sie nun zu dir. Als Belohnung versprechen sie dir, dich das nächste Mal, wenn du wieder in den Wald kommst, zu einem großen Freudenfest einzuladen, das sie mit ihren Familien feiern wollen.

Sie haben nämlich beschlossen, dass sie miteinander zu ihren Eltern gehen werden, um sie zu bitten, wieder miteinander zu reden und sich zu versöhnen.

Nimm Abschied von dem glücklichen Riesenkind und dem fröhlichen kleinen Drachen und kehre langsam wieder hierher zurück. Öffne die Augen, balle die Fäuste, recke dich und strecke dich, schüttle dich und sei wieder richtig wach!

Fächerübergreifende Bezüge:

- Fächerverbindendes Thema: Menschen aus anderen Ländern leben bei uns
- Evangelische Religion: Voneinander lernen - miteinander teilen; Muslime leben bei uns - Islam
- Katholische Religion: Fremde Menschen - andere Religionen

Die Geschichte lässt sich auch im Rahmen der Einheiten »Ich bin einmalig - Wir lernen uns kennen«; »Mein und Dein« sowie »Einander wahrnehmen - einander helfen« einsetzen.

Methodischer Tipp:

Impuls für ein Unterrichtsgespräch: Überlege einmal, ob dir auch unter den Menschen Gründe einfallen, die sie voreinander Angst haben lassen oder gar zu unversöhnlichen Feinden machen. Was kannst du tun, damit kein Streit entsteht oder Menschen sich wieder vertragen?